



**A.H.M.E. a.s.b.l.**

CCPL LU62 1111 0070 8706 0000

69, route d'Ehlerange L - 4108 Esch-sur-Alzette

[WWW.AHME.LU](http://WWW.AHME.LU)



## Artikel 27

## Lokalgeschichte Esch: Aktuelles und Zweiter Weltkrieg 1940-45

**Bernard Weber/Camille Robert**

**Layout : Johny Karger**

---

### Vergessener Bunker

In einem Interview erweckte ein Satz von Bauschöffe Henri Hinterscheid unsere Aufmerksamkeit. Beim Umbau und der Instandsetzung des Park- und Kirmesplatzes, der heutigen "place des remparts", hätte die Gemeinde gerne weitere Bäume angepflanzt, aber 30 cm unter der Fahrbahn liegt ein Betonbunker!

Beim Escher Stadtarchiv (\*) konnten wir einen undatierten Plan dieses Bunkers finden. Es handelt sich dabei um einen Luftschutzdeckungsgraben, also eher um einen Splitterschutz- als um einen Luftschutzbunker. Eine 15 cm starke Betondecke konnte keinem Bombenvolltreffer widerstehen.

Die Nazis waren sich bewusst, dass die Stahlindustrie Ziel alliierter Bombardierungen sein könnte. Rund um die Hüttenwerke waren Flakstellungen aufgebaut worden, die teilweise mit Schülern der oberen Escher Lyzeumsklassen besetzt waren.

Die Arbeitskräfte, die in den Minen- und Hüttenwerken arbeiteten, waren ihnen aber auch kriegswichtig genug um in deren Schutz zu investieren, indem man Bunker baute, und gegen Brandbomben, Wasserreserven in sogenannten Löschteichen anlegte.

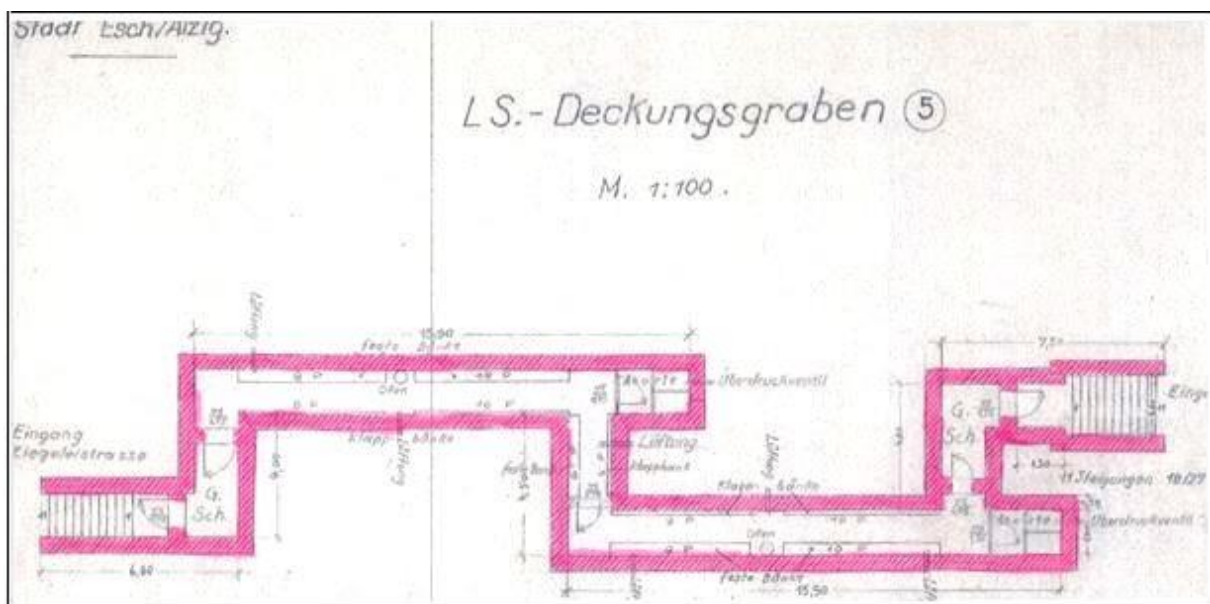
Davon ist den allermeisten nach dem Krieg Geborenen wenig bis gar nichts bekannt. Der uns vorliegende Plan trägt die Nummer 5, wir werden versuchen andere früher angelegte Schutz- und Löschanlagen zu lokalisieren. Freunde (\*) haben uns mitgeteilt, dass sich zwei weitere solche L.S. Gräben (Luft-Schutz Gräben), vor der Industrieschule (Knabenlyzeum) und vor dem Spital befanden.

Johny Freres der als Kind mit seinen Eltern im direkten Umfeld der Hütte "Rote Erde" (Terres Rouges) wohnte, erzählte uns, dass bereits bei Ertönen des Voralarms (Warnung = beim Einfliegen feindlicher Flugzeuge in unseren Luftraum), alle Einwohner sich sofort aus ihren Wohnungen in Richtung bewaldete Höhen, zur Gleicht respektiv zum Galgenberg zu begeben hatten. Von dort beobachteten und freuten sie sich dann über die "fliegenden Festungen" die in riesigen Pulks ihre amerikanischen Grüsse ins Grossdeutsche Reich flogen.

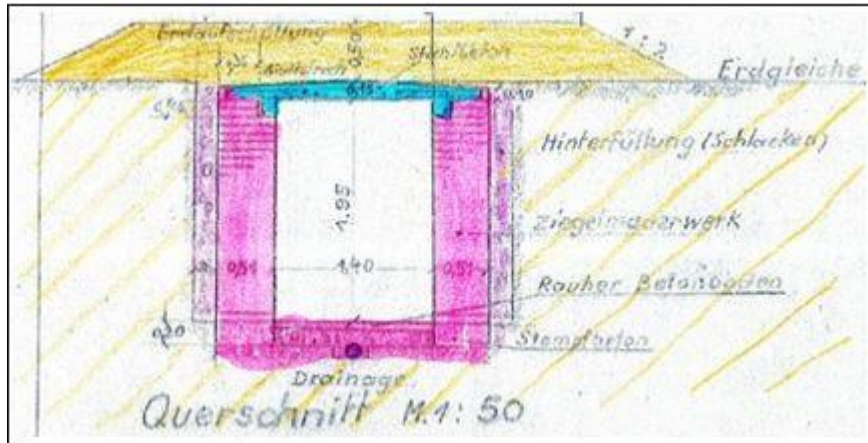
Kein Mensch glaubte hier daran, dass auch in Luxemburg Bombardierungen stattfinden könnten. Leider war das dann aber in Bettemburg und Luxemburg der Fall, wo jeweils am Bahnhof viele Tote zu beklagen waren. Die Hüttenwerke blieben verschont?

### Der "Bunker" unter dem Sternenplatz

Das Bauwerk von  $\pm 320 \text{ m}^3$  ist in zwei seitlich gegeneinander versetzte Hauptschutzräume aufgeteilt. Stählerne gasdichte Schraubschutztüren riegelten die zwei Teile unter sich, als auch die beiden Treppenabgänge nach Aussen ab. Auf festen und abklappbaren Bänken waren Sitzplätze für 88 Menschen vorgesehen. Vier WC-Zellen mit Überdruckschleusen sowie zwei Heizöfen sollten für Komfort sorgen. Wie oft und von wievielen Menschen dieser Bunker benutzt wurde ist uns nicht bekannt.

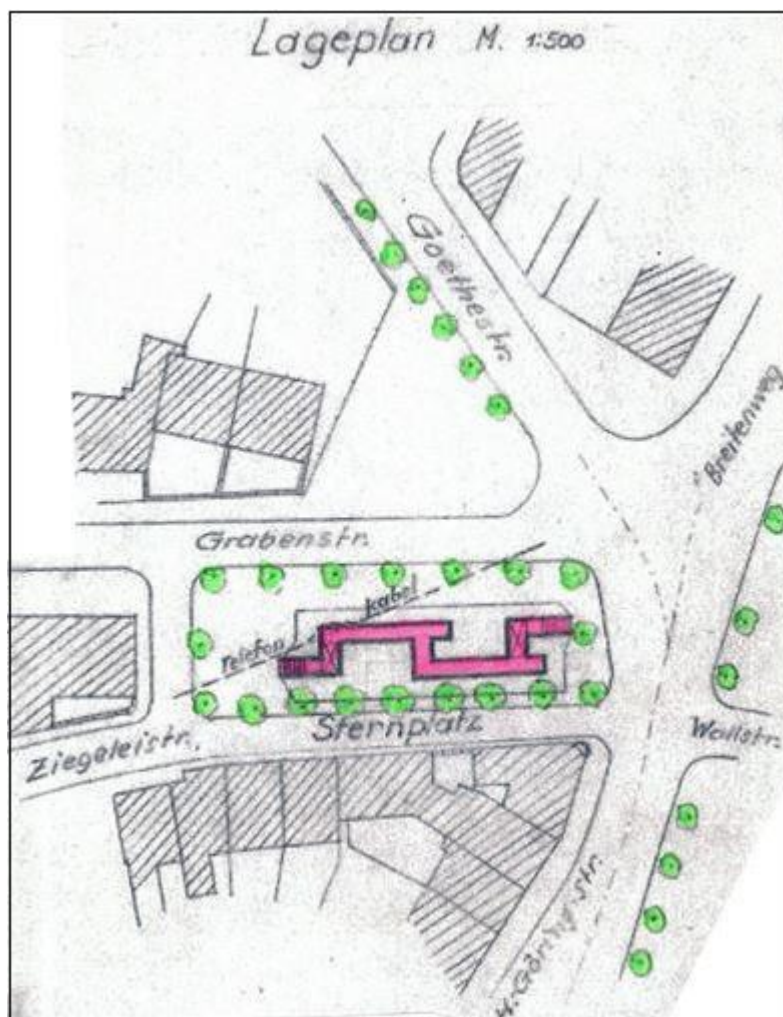


Grundriss des Bunkers. Luftschutz Deckungsgraben



Schnitt durch den im Innern 1,95 m lichten Bunker

Der Luftschutzdeckungsgraben war als Splitterschutz gebaut. Eine nur 15 cm starke Stahlbetondecke konnte keinem Volltreffer widerstehen. Die abgeknickte, gegeneinander versetzte Bauweise, sollte im Fall eines Volltreffers vermeiden, dass beide Teile der Schutzsuchenden von der Druckwelle voll erfasst würden.

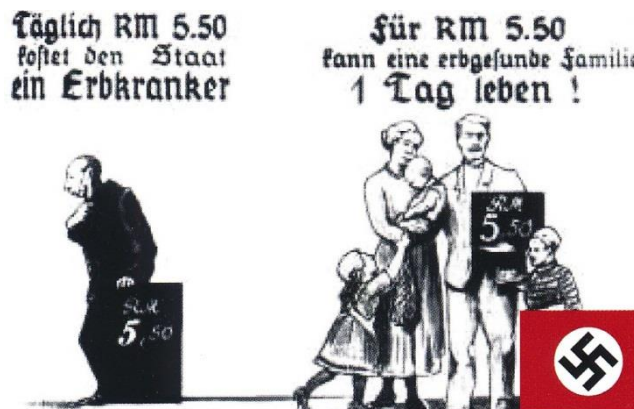


Der vorliegende Situationsplan erinnert auch an die Eindeutschung der früher hier gebrauchten Straßennamen. Der Sternenplatz oder Wallplatz, war unsere frühere "Stäreplatz". Heute ist es ein Teil der "place des remparts".

Die avenue de la gare hiess unter Nazis, Hermann Göringstraße. Die damalige Wallstraße ist wieder unsere "rue des remparts". Der Brädewee durfte weiter Breitenweg heissen. Aber die "rue Victor Hugo" musste der Goethestraße weichen. Heute haben die ursprünglichen Straßennamen die Naziübernahme wieder weggewischt, und vom schrecklichen Nazispuck ist an diesem Ort, unter der Erde, nur ein fast vergessener Splitterschutzgraben geblieben.

Wir benutzen jedes Mal die Gelegenheit um auf die Besatzungszeit und die Gefahren von Rechts und von Links hinzuweisen , weil viele junge Menschen in Luxemburg, und insbesondere der immer grössere Teil mit Migrationshintergrund, gar nichts oder vielfach verfälschte Erklärungen vorgehalten bekommen , hier ein Plakat zum

### "selber Denken"



Wenn man auf diesem Plakat den Erbkranken z.B. durch einen Flüchtling ersetzt und die zeitlichen monetären Angleichungen an den Euro bewerkstelligt, dann kommt man Themen und Thesen der rechtssradikalen Vereinigungen im Osten Deutschlands, in Polen und in Ungarn sehr nahe!

### Ein Wort zu den Strassenbäumen um die place des remparts

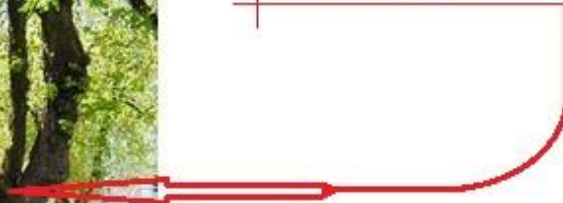
Auf dem "Deutschen Lageplan" ,(zwischen 1940/45), sind auf dem dort abgebildeten Stadtteil 30 Bäume zu sehen. Auf demselben Teil stehen heute nur noch 11 von den alten Bäumen! Einige , wenige kleine Bäumchen müssen sich den Namen Baum erst verdienen.



Letzteres wird schwer werden, da der ganze Boden versiegelt ist (Straße, Bürgersteige und Parkplatz), und nur ein Minigeviert um den Baumstamm einen Hauch von Wasser zu dem Wurzelstock dringen lässt. Die Bäume leben also wahrscheinlich von undichten Kanalröhren. Dem wäre leicht Abhilfe zu schaffen, bohren und kleine Stutzen Drainageröhren neben jeden Baumstamm setzen.

### Lokale kleine Verantwortung

Manche Anwohner würden gerne die "lokale kleine Verantwortung" übernehmen und den Bäumen an trockenen Abenden einen Eimer Wasser spenden. (so wie das in Esch an manchen Stellen schon geschieht!) Jeder würde sich am Resultat erfreuen. Die Bäume, die Vögel, die ganze Umwelt und vor allem die Menschen.



Eine schlechte Nachricht noch: einer der schönen alten Rosskastanienbäume ist in sehr schlechtem Zustand und wird zu einer Gefahr. Dürre Äste brechen ab, im Stamm ist ein Ast-Faulloch und aus einer Astgabel wächst seit Jahren jede Menge Löwenzahn. (auf Rosskastanie!)

---

(\*)Wir bedanken uns bei Herrn Marc Limpach, chef de Service vom Escher Stadtarchiv, für seine zuvorkommende Mitarbeit, sowie bei unseren Freunden Frunnes Maroldt, Pol Wilmes und Johny Freres für ihre hilfreichen Mitteilungen.

---

